LAZARUS PflegeNetzWerk

Älteste Online-Pflegezeitschrift für den deutschsprachigen D-A-CH Raum
30. Jahrgang – 11. Online-Jahrgang
(gegr. 1986 – online seit 2005 - ISSN 1024-6908)

Kostenfreier Download aller Hefte unter:
www.LAZARUS.at/nl-archiv

LAZARUS baut eine Brücke von der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen:
www.pflegen-daheim.at (derzeit im Umbau)

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS Fachzeitschrift für Gesundheitspflege, Kranken- und Altenpflege
494. Online-Wochenausgabe
Nr. 25 – 21. Dezember 2015

Inhalt

Aktuelles international 2-5
Aus Spital und Heim 6-12
Bildung 13-16
Berufswelt 17-24
PFLEGE DAHEIM 25
Quer gedacht, Impressum 26-27
Stellenmarkt ..... 28 f.

Geschätzte Leserinnen nd Leser,
werte Autor/innen, Inserenten und NetzWerk-Partner !

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Die professionelle Pflege hat in einem bislang unbekannten Ausmaß die Aufmerksamkeit der Politik, der Medien und der Bevölkerung im gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum auf sich gezogen. Nicht mit skandalträchtigen Schlagzeilen, sondern mit wichtigen Anliegen.

So konnten etwa in Deutschland gesetzliche Meilensteine (endlich) gesetzt werden, wie die Pflegestärkungsgesetze I und II oder das ebenso überfällige Hospiz- und Palliativgesetz. Auch die Neuordnung der Pflegeberufsausbildung – bei der die bisherigen drei Pflegeberufe zu einer generalistischen Grundausbildung zusammengeführt werden – wurde bereits auf den Weg gebracht. Ähnlich tiefgreifende Veränderung auch in Österreich, wo die kurz bevorstehende GUKG-Novelle die seit langem geforderte Anhebung der Pflegegrundausbildung auf Fachhochschulniveau bringen und die „Pflegeassistenz“ massiv aufwerten wird.

Aber auch uns steht ein ganz besonderes Jubiläums-Jahr bevor:

30 Jahre LAZARUS Pflegezeitschrift (1986 – 2016)

18 Jahre Internetplattform LAZARUS PflegeNetzWerk (seit 1998)

500. Online-Ausgabe der LAZARUS Pflegezeitschrift (seit 2005)

Verbunden mit meinem herzlichen Dank für Ihre bisherige Mitgestaltung und meinen besten Wünschen für ein friedvolles, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr, lade ich Sie alle ein, ein weiteres Stück des Weges mit uns zu gehen.

Ob als Aussteller, Referent/in, Besucher/in oder aktive Mitgestalter/in – ich freue mich auf ein zahlreiches persönliches Wiedersehen beim

LAZARUS Jubiläums-Pflegekongress
18. – 19. MAI 2016 in Bad Ischl, OÖ
(Online-Anmeldung und nähere Infos in Kürze)

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Niederösterreich:

Berührende Weihnachtsfeier mit Flüchtlingskindern

Österreichs Altenpflegepionier und LAZARUS Ehrenpreisträger für das Lebenswerk, Prof. Erwin Böhm (75) – „Verwirrt nicht die Verwirrten“, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell - im Gespräch mit dem Flüchtlingsvater einer fünfjährigen Tochter aus Afrika, war von dieser vorweihnachtlichen Begegnung sehr berührt. (Foto: privat)

• • •

Top-Service in allen Netzen:

Ihre Stellenanzeige im Online-Stellenmarkt wird zusätzlich kostenfrei auch an tausende Pflegepersonen auf Facebook gepostet !

www.LAZARUS.at

Rheinland-Pfalz:

Erste Pflegekammerwahl erfolgreich

Am 11. Dezember haben die Mitglieder von Deutschlands erster Landespflegekammer in Rheinland-Pfalz die Vertreterversammlung für die nächsten fünf Jahre gewählt. Die Wahlbeteiligung lag mit 43,4 % im bundesweit üblichen Rahmen, so der Vorsitzende des Gründungsausschusses, Markus Mai. Die erste konstituierende Sitzung wird am 25. Jänner 2016 erfolgen.
Ziele der neuen Pflegekammer sind vor allem die gleichwertige Vergütung von Pflegefachpersonen sowie bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege. Geplant sind auch regelmäßige Regionaltreffen, zu denen alle Mitglieder eingeladen würden.

Nähere Infos unter:
www.pflegekammer-rlp.de

Unter Dach und Fach gebracht:

Diözesen Kollektivverträge 2016

Während die Gehaltsverhandlungen zu den Kollektivverträgen der „Sozialwirtschaft Österreich“ (vormals: BAGS) für rund 120.000 Beschäftigte noch ohne Ergebnis andauern, sind jene der kirchlichen Arbeitgeber bereits erfolgreich abgeschlossen. Die Erhöhungen der Gehälter (und Zulagen) liegen zwischen +1,45% (Graz) und +1,5% (Innsbruck) sowie +2,0% (Linz) und treten per 1. Jänner 2016 in Kraft.
Auch für die Beschäftigten der Caritas konnte nach schwierigen Verhandlungen eine KV-Einigung mit einem Plus von +1,4% (ab 01. Feber 2016) erzielt werden. In Anbetracht der Inflation (+0,89% im Jahresdurchschnitt 2015) spricht die Gewerkschaft von einem sehr guten Erfolg (Quelle: GPA/djp).

• • •

Bayern ehrt Claus Fussek:

Unbequemer Mahner für die Pflege

Der Sozialpädagoge und Pflegekritiker Claus Fussek ist mit der Bayerischen Gesundheits- und Pflegemedaille ausgezeichnet worden. Der Freistaat ehrt damit seiner Mitteilung zufolge das jahrelange Engagement für die

Pflege des Gründers der Vereinigung Integrations-Förderung. „Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es ist wichtig, die Öffentlichkeit verstärkt auf die Situation behinderter und pflegebedürftiger Menschen aufmerksam zu machen", begründete die Gesundheits- und flegeministerin Melanie Huml und hofft, dass diese Ehrung auch für andere Menschen Ansporn bietet „neue Wege bei den Zukunftsthemen Gesundheit und Pflege zu gehen".

● ● ●

Hochschule Vallendar – PTHV:

Top-Pflegemanagerin erhielt Ehrendoktorwürde

Die Pflegewissenschaftliche Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (D) hat der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Marienhaus Stiftung, Sr. M. Basina Kloos (76, Bild) die Ehrendoktorwürde verliehen. Nicht nur die PHTV verdankt der Geehrten langjährige Unterstützung, auch die erste Landespflegekammer Deutschlands in Rheinland-Pfalz gratulierte in Mainz der ehemaligen Generaloberin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen: Sie habe weit über die Landesgrenzen hinaus bleibende Spuren hinterlassen und als Vorsitzende der Gründungskonferenz die Errichtung der Landespflegekammer RLP maßgeblich geprägt und begleitet, so Markus Mai.

● **www.marienhaus.de** ●

Nähere Infos unter: www.LAZARUS.at >> EHRENHALLE DER PFLEGE

PRODUKT DES MONATS

SUNMED

Die Rollstuhlfahrer benötigen eine optimale Kombination aus einer druckentlastenden Matratze und einer festen Unterlage zur Erleichterung des Transfers. Durch die Rollstuhlfahrer-Matratze werden endlich beide Eigenschaften kombiniert. Sie hat eine hervorragende Ergonomie für ein entspannendes und komfortables Liegegefühl.

Die Anforderungen an ein geeignetes Bett für Rollstuhlfahrer sind vielfältig. So darf die Matratze weder zu hart, noch zu weich sein, um den Transfer des Patienten zwischen Schlafstatt und Rollstuhl nicht zu erschweren. Der strukturelle Aufbau der Matratze muss zudem geeignet sein, Rückenschmerzen zu vermeiden und zugleich - im Rahmen des Möglichen - Eigenbewegungen des Körpers anzuregen. „Einfache“ Matratzen erfüllen diese Anforderungen oft nicht - und bergen das Risiko von Spastiken.
Die speziell für Rollstuhlfahrer konstruierte Matratze **ThevoFlex** berücksichtigt alle relevanten Aspekte - und verschafft den Patienten optimale Schlafbedingungen.

Matratze
hervorragende Ergonomie für ein entspanntes und komfortables Liegegefühl

Federelement extra weich
Druckentlastung des Unterkörpers

Rollstuhlfahrer-Federung
ist optimal an die Schlaf- und Liegebedürfnisse des Rollstuhlfahrers angepasst

Randbalken
erleichtert den Transfer und gibt der Person ausreichend Halt und Stabilität

SUNMED Thomashilfen

CE

Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH
Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf
Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien
Internet: www.sunmed.at - Email: produktanfrage@sunmed.at
24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99, Fax: +43 1 253 3033 2464

RUFEN SIE UNS AN - WIR BERATEN SIE GERNE!

GuKPS Vöcklabruck, OÖ:

SAB Anästhesie-/Intensivpflege erfolgreich

In der Vorwoche nahmen die Teilnehmer/-innen der Sonderausbildung „Intensiv- und Anästhesiepflege“ an der Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege am Salzkammergut-Klinikum Vöcklabruck ihre Abschlussdiplome entgegen. Sie läuten damit eine neue Ausbildungsform ein, denn von nun an werden diese Sonderausbildungen als Universitätslehrgang geführt.

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege
Bad Ischl • Gmunden • Vöcklabruck
Eine Ausbildungseinrichtung der gespag

26 berufserfahrene Dipl. Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger, die diese einjährige Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen haben, nahmen im Beisein zahlreicher Ehrengäste ihre Diplome in der Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg (ab 01. Jänner 2016: Kepler Universitätsklinikum, KUK), in der ein praktischer Ausbildungsabschnitt stattgefunden hatte, entgegen.
Den Auszubildenden wurden in den Sonderausbildungen zur/zum Intensiv- bzw. Anästhesiepfleger/-in umfangreiches theoretisches Wissen als auch die entsprechende Handlungskompetenz vermittelt.

Zukünftig wird die Pflege-Sonderausbildung für den Anästhesie- und Intensivbereich als Universitätslehrgang an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (PMU) in Kooperation mit der gespag angeboten werden. Das Curriculum für die neue Ausbildung wurde von der PMU und der gespag gemeinsam erarbeitet. Künftig wird der Theorie-Teil an der PMU, die Praxis nach wie vor in gespag-Kliniken absolviert. Die Absolvent/-innen bekommen die Bezeichnung „akademisch geprüfte Expert/-in für Intensivpflege“ verliehen und erlangen somit die Berechtigung sowohl auf einer Intensivstation wie auch im Anästhesiebereich tätig zu sein.

Foto: gespag

www.gespag.at

Neues Standardwerk für Spitäler und Heime:

Patientensicherheits-Management

Hrsg. v. Gausmann, Peter / Henninger, Michael / Koppenberg, Joachim (Hrsg.): Patientensicherheitsmanagement. Verlag DeGruyter, 2015

„Die Sicherheit der Patienten steht besonders im Blickpunkt der Gesundheitspolitik." Das betont Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe im ersten umfassenden Standardwerk zu diesem Thema, das der Osnabrücker Dr. Peter Gausmann jetzt herausgegeben hat und in dem rund rund 60 Expert/innen aus dem deutschsprachigen Raum zu Wort kommen. Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundes-ärztekammer, stellt fest, dass das Buch einen Beitrag zur Prävention und Enttabui-sierung von Fehlern leiste.

Das Werk orientiert sich am „Patient Safety Curriculum Guide" der WHO und bietet einen umfassenden Überblick über Möglichkeiten, Forschungsergebnisse und anwendbare Präventionsmaßnahmen für Klinik und Praxis aus interprofessionell klinischer, psychologischer, betriebswirtschaftlicher, technischer sowie juristischer Perspektive.

Patienten im stationären und ambulanten Gesundheitswesen erwarten eine interprofessionell organisierte Versorgung in Diagnostik, Therapie und Pflege, die sich am aktuellen Stand von Wissenschaft und Forschung orientiert. Diese Versorgung muss frei von vermeidbaren Risiken und Gefahren erfolgen.

Das Buch empfiehlt sich als Lehrbuch zum Thema Patientensicherheitsmanagement. Der Leser erhält anhand von interdisziplinären Theorie- und Denkansätzen, Anwendungsbeispielen, Checklisten und anderen Instrumenten Hilfestellung bei der Implementierung von Patientensicherheitsstrategien in den Versorgungsalltag.

Nähere Infos und Bestellmöglichkeit unter:
www.degruyter.com/view/product/212965

Haus der Barmherzigkeit beteiligt sich an EU-Projekt:

GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus

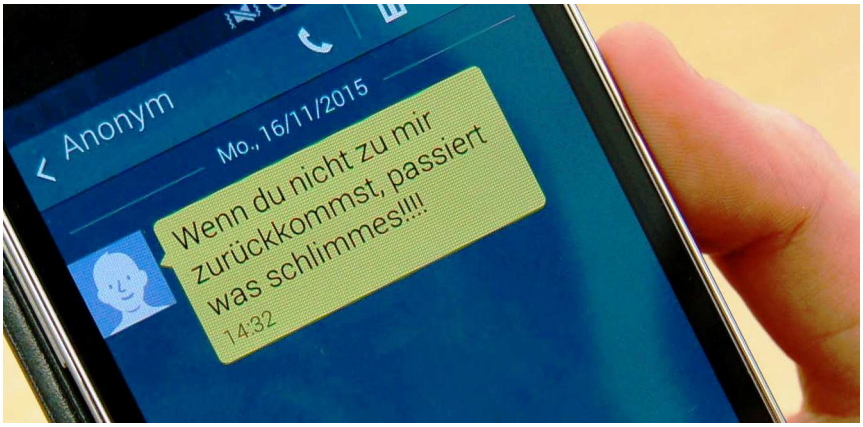
Immer wieder hört man in den Medien von häuslicher Gewalt – gerade zu den Festtagen häufen sich die Fälle. Das Haus der Barmherzigkeit Seeböckgasse (HB) setzte sich nun im Rahmen des EU-Projekts mit dem Thema auseinander. Ziel ist es Führungskräfte zu sensibilisieren und Betroffene zu schützen.

Es sollte die schönste Zeit des Jahres sein – Weihnachten, das Fest der Besinnlichkeit und Liebe steht vor der Tür. Der Erwartungsdruck ist hoch – alles muss perfekt sein. Und trotzdem hat diese Zeit in manchen Familien nur wenig mit dieser romantischen Vorstellung vom perfekten Fest gemein. Vor allem rund um die Festtage hört man immer häufiger von häuslicher Gewalt. Aber auch im Alltag nehmen die Meldungen von derartigen Übergriffen immer mehr zu. Betroffen sind meist Frauen und Kinder. Oft fällt es Betroffenen schwer, sich Anderen anzuvertrauen und sich Hilfe zu holen.

Helfen statt wegschauen

Gerade weil häusliche Gewalt noch immer eine Art „Tabuthema“ ist, braucht es die Unterstützung durch Familie, Freunde und natürlich auch durch KollegInnen, Vorgesetzte und den Arbeitgeber, um Betroffenen aus dieser Situation zu helfen. Aus diesem Grund hat sich das HB Pflegekrankenhaus Seeböckgasse, gemeinsam mit anderen Wiener Krankenhäusern mit dem Thema auseinander gesetzt, so Pflegedirektorin Claudia Fida: „Mit der Teilnahme an dem Projekt möchten wir unsere Verantwortung als Arbeitgeber wahrnehmen und betroffene Mitarbeiterinnen in dieser schwierigen Situation unterstützen“.

Prävention am Arbeitsplatz
Ziel des Projekts ist es, eine Work-Place-Policy zum Thema zu etablieren. „Vor allem das Erkennen häuslicher Gewalt ist ein wesentlicher Aspekt – hier ist es besonders wichtig Führungskräfte für Anzeichen solcher Übergriffe zu sensibilisieren“, betont Claudia Fida. Außerdem wurde ein eigener Handlungsleitfaden entwickelt, der das Vorgehen bei Verdacht auf häusliche Gewalt und im Akutfall regeln soll. Wichtig ist es, gefährdete MitarbeiterInnen auch direkt am Arbeitsplatz zu schützen. Der Leitfaden beinhaltet daher auch Sicherheitsmaßnahmen. Unterstützung bieten auch Opferschutzeinrichtungen – auch hier enthält das HB-Maßnahmenpaket wichtige Kontakte zu diversen Beratungsstellen.



Es wurde ein eigener Handlungsleitfaden entwickelt, der das Vorgehen bei Verdacht auf häusliche Gewalt und im Akutfall regeln soll. Beispielsweise sollten Drohungen etwa per SMS unbedingt durch Fotos mit Datum und Absender dokumentiert werden.

Das HB Pflegekrankenhaus Wien-Seeböckgasse setzt sich gemeinsam mit weiteren Wiener Spitälern mit dem Thema häusliche Gewalt an MitarbeiterInnen auseinander.

Fotos: HB

Nähere Infos unter:
www.hausderbarmherzigkeit.at

Neues Großklinikum „Krankenhaus Nord“ in Wien:

Massiv steigende Kosten, purzelnde Termine

Tausende künftige Arbeitsplätze von Pflegekräften, Ärzten und medizinischen Assistenzberufen lassen immer länger auf sich warten. „Notfall Krankenhaus Nord: Planer heillos überfordert“ titelt die Tageszeitung „Kurier“ in der gestrigen Online-Ausgabe. Die Kosten steigen und steigen, der Terminplan zerbröckelt. Längst ist die anfängliche Euphorie der ernüchternden Erkenntnis gewichen, dass öffentliche Einrichtungen wie der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV) – ein Gesundheitskonzern des Bundeslandes Wien mit 30.000 Mitarbeiter/innen und 3 Milliarden Euro Budget - nicht die besseren Bauherren sind.

Baustelle des "Krankenhaus Nord" im Juni 2015

(Foto: APA / Robert Jäger)

Auf 111.000 qum soll ein "Wohlfühl-spital" mit 800 Betten, für 250.000 Ambulanzbesuche und 17.000 Operationen im Jahr entstehen. Dem Bericht zufolge drohe das Spital der Superlative zum ähnlichen Desaster zu werden wie der Terminal "Skylink" am Wiener Flughafen oder der Flughafen-Neubau in Berlin. Haben wir aus dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses vor 40 Jahren nichts gelernt? Die gleichen Fehler – und so wird der Termin für die Inbetriebnahme ständig hinausgeschoben...

Anstelle eines Generalunternehmers, der zum Fixpreis alle Risiken der Einhaltung des Kostenplanes und des Eröffnungstermines getragen hätte – hat sich der Wiener KAV selbst als Bauherr engagiert. Mit absehbarem Ergebnis. Großbaustellen sind heute derart kompliziert und riskant, dass nur noch Bauherren mit viel international bewährtem Know-how solche Projekte managen können. Doch das Fixpreisangebot (850 Mio. Euro) des Konsortiums (Siemens, Vamed, Porr) war dem KAV zu teuer. Und schon bald begann die Pannenserie…
Der aktuelle Stand laut KAV: Baukosten 1,05 Milliarden Euro, Fertigstellung Ende 2017 (Inbetriebnahme frühestens 2018. Vom ursprünglich angekündigten „Vollbetrieb“ 2016 also keine Rede mehr…

www.kurier.at (online, 20.12.2015)

LKH-Uniklinikum Graz und Medizinische Universität Graz:

Einzeln sehr gut. Gemeinsam exzellent

Seit fünf Jahren arbeiten das LKH-Univ. Klinikum Graz und die Med Uni Graz auf Basis eines Kooperationsvertrags zusammen, der nun bis 2020 verlängert wurde. Mit dem Ziel, die Eckpfeiler: Patientenbetreuung, Forschung und Lehre gemeinsam auf das höchstmögliche Niveau anzuheben. Die Spitzenkräfte der Partner treffen regelmäßig zusammen und fällen wichtige Entscheidungen gemeinsam. „Wirtschaftlich haben wir in den letzten Jahren gemeinsam hervorragende Ergebnisse erzielt“, bilanziert Betriebsdirektor Gebhard Falzberger.

Im Bild (v. l.): Betriebsdirektor Mag. Gebhard Falzberger, Ärztlicher Direktor ao. Univ.-Prof. Dr. Gernot Brunner, Pflegedirektorin DKKS Christa Tax, MSc, Vizerektorin Mag. Kristina Edlinger-Ploder und Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle

Sich auch in Zukunft als attraktiver Arbeitgeber für rund 8.000 Mitarbeiter/innen erfolgreich zu bewähren, ist Pflegedirektorin Christa Tax (Mitte) ein besonderes Anliegen. Über vervierfachten Forschungsoutput und hohe Drittmittel kann sich Rektor Josef Smolle (re.) freuen.

Zahlen, Fakten, Daten:
Am LKH-Univ. Klinikum Graz haben im Jahr 2015 mehr als 405.000 Patienten die Ambulanzen besucht. Stationär wurden mehr als 80.000 Patienten behandelt, deren Verweildauer betrug durchschnittlich fünf Tage.

Foto: LKH Graz/W. Stieber

www.klinikum-graz.at ● ● ● www.meduni-graz.at

LAZARUS BildungsNetzwerk

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich, Deutschland und der Schweiz (deutschsprachiger D-A-CH Raum) und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >BildungsNetzWerk

Symposium Gesundheitskompetenz – 01.12.2015, Bern:

Von der Theorie zur Praxis

Unter diesem Titel haben die Allianz Gesundheitskompetenz und die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften zu einem Symposium eingeladen. Im Zentrum standen drei Publikationen, die kürzlich von der WHO bzw. den beiden Organisationen herausgegeben wurden. Die wachsende Bedeutung von Gesundheitskompetenz und die Herausforderungen bei der Umsetzung in die Praxis waren wichtige Diskussionspunkte.

Gesundheitskompetent ist, wer im Alltag Entscheidungen treffen kann, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Dabei geht es um die Fähigkeit, sich beispielsweise im Gesundheitssystem orientieren zu können, Ärzte zu verstehen oder Krankheitssymptome richtig einzuordnen.

«Gesundheitskompetenz. Die Fakten» ist ein umfassender Grundlagenbericht für den deutschsprachigen Raum. Dahinter stehen das WHO Regionalbüro für Europa und das Kompetenzzentrum Patientenbildung der Careum Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und dem AOK Bundesverband (Deutschland).

«Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven» heisst der Bericht, der von der SAMW in Zusammenarbeit mit der Allianz Gesundheitskompetenz herausgegeben wurde. Er vereint Beiträge von Exponenten aus Politik, Wissenschaft, Gesundheitsversorgung und aus Patientensicht.

«Gesundheitskompetenz fördern – Ansätze und Impulse / Ein Action Guide» ist ein Leitfaden für die Praxis. Mit Praxisbeispielen bietet er konkrete Hilfestellung für die Umsetzung von Projekten zur Gesundheitskompetenz.

Politische Bedeutung wächst

Die Kernbotschaft aus den einführenden Referaten von Prof. Dr. Thomas Zeltner, Präsident der Stiftung Science-et-Cité, und Dr. Salome von Greyerz, Leiterin Abteilung Gesundheitsstrategien beim Bundesamt für Gesundheit, war klar: «Gesundheitskompetenz und damit verbunden die Selbstbestimmung des Bürgers und Patienten gewinnen auch aus politischer Sicht an Bedeutung.»

In der Abschlussdiskussion kamen die Praktikerinnen und Praktiker selbst zu Wort. Irene Abderhalden, Direktorin Sucht Schweiz und Dr. Reto Auer, Oberarzt an der Universitätspoliklinik Lausanne, vermittelten einen Einblick in die Herausforderungen, Gesundheitskompetenz erfolgreich in die Praxis zu integrieren. Die gemeinsame Erkenntnis: «Es hat sich bewährt, die Projekte in bestehende Strukturen einzubetten und die Betroffenen aktiv einzubeziehen.»

Nähere Infos unter: www.careum.ch

© FH OÖ, bezahlte Anzeige

FH OÖ CAMPUS **LINZ**

Kongress Advanced Nursing Practice

Herausforderung Beratung

26. April 2016, 13:30 bis 18:00 Uhr, FH OÖ Campus Linz

27. April 2016, 9:00 bis 18:30 Uhr, Schlossmuseum

„Eine Praxis, die sich nicht entwickelt,
indem sie ihre Möglichkeiten verwirklicht, [ist] tot.“

Kirkevold, 2002, 18

www.fh-ooe.at/anp2016

LAZARUS PflegeNetzWerk

FH OBERÖSTERREICH UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES UPPER AUSTRIA

„high noon?“

Gewalt und Deeskalation in Gesundheitseinrichtungen

Grenzen erfahren, reflektieren und gestalten

pflegenetz

tagungsprogramm

Donnerstag, 20. Oktober 2016

Eröffnung

Wilhelminensaal	09.00-09.30	**Eröffnung** (Sabine Hahn, CH, Ilse Stefan, A, Tieni Moser, CH)
Wilhelminensaal	09.30-10.00	**Aggressionsprävention, -management und -forschung in Europa** (Frans Fluttert, NL)

Vormittag

Wilhelminensaal	10.00-10.45	**Feindselige Ausbrüche erahnen, überleben, reparieren und nutzbar machen** (Ian Needham, CH)
Wilhelminensaal	10.45-11.15	**Grenzerfahrungen reflektieren** (Edgar Martin, A)
	11.15-11.45	**PAUSE**
Wilhelminensaal	11.45-12.15	**Raum geben : Raum gestalten** (Heidi Zeller, CH)
Wilhelminensaal	12.15-12.45	**Bindung und Deeskalation : neurobiologisch erklärt** (Christoph Göttl, A)

Nachmittag

Montleart	14.00-15.30	**Workshop: Aggressions- und Deeskalationsmanagement in Institutionen : Themen und Strukturen** (Tieni Moser, CH)
Erzherzog Rainer	14.00-15.30	**Workshop: Erfahrungen reflektieren** (Harald Stefan, A)
Sachsen	14.00-15.30	**Workshop: Körperliche Grenzen überschreiten : Körperinterventionen gestalten** (Christian Cohen-Brichta, A, Ilse Stefan, A)
Savoyen	14.00-15.30	**Workshop: Neurodeeskalation und Körpersprache** (Christoph Göttl*, A)
	15.30-16.00	**PAUSE**
Wilhelminensaal	16.00-16.30	**Alternativen zu Zwangsmaßnahmen : Faktoren zur Gewaltreduzierung** (Regina Ketelson, D)
Wilhelminensaal	16.30-17.00	**Zwangsmaßnahmen reduzieren durch räumliche Gestaltung** (Harald Stefan, A, Arne Schneuermann*, CH)
Wilhelminensaal	17.00-17.30	**Plenumsdiskussion : Fragen : Statements : Diskussionen** (Sabine Hahn, Ilse Stefan, Tieni Moser, Ian Needham, Edgar Martin, Heidi Zeller, Christoph Göttl, Christian Cohen-Brichta, Arne Scheuermann*)

Freitag, 21. Oktober 2016

Vormittag

Wilhelminensaal	09.00-09.30	**Gewaltschutzzentrum : Nahtstellen zum Sozial- und Gesundheitsbereich** (Annemarie Siegl, A)
Wilhelminensaal	09.30-10.00	**Gewalt und Aggression : Perspektive von Angehörigen** (N. N.)
Wilhelminensaal	10.00-10.30	**Konflikte im öffentlichen Raum : bewältigen und bearbeiten** (Alexandra Rajchl, A)
	10.30-11.00	**PAUSE**
Wilhelminensaal	11.00-12.30	**Recht auf Freiheit und Bewegung : Unterschiedliche Perspektiven aus Deutschland, Österreich und der Schweiz** (N.N.)

Nachmittag

Erzherzog Rainer	14.00-15.30	**Workshop Trialog: Kreative Möglichkeiten und neue Perspektiven für Betroffene, Angehörige und professionell Tätige im Bereich von psychischen Krisen und Erkrankungen** (Michaela Amering, A)
Sachsen	14.00-15.30	**Workshop: Meine Einrichtung hat Konflikte mit den AnrainerInnen** (Hannes Schindler, A)
Savoyen	14.00-15.30	**Workshop: Kinästhetik, Bewegung und Aggression : Zusammenhänge ergründen** (Andrea Renz, CH)
Montleart	14.00-15.30	**Workshop: Deeskalierende Gesprächsführung in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen** (Manfred Konlechner, A, Edgar Martin, A)
	15.30-16.00	**PAUSE**
Wilhelminensaal	16.00-16.30	**Aggression : Schmerz : Humor** (Ronny Tekal*, A)
Wilhelminensaal	16.30-17.00	**Zusammenfassung und Ausblick auf „high noon?“ Berlin 2017** (Harald Stefan, A)

Verein NAGS Schweiz

Verein NAGS Austria

*angefragt

Änderungen Vorbehalten.

Rezension:

Schlage nach in spannender Berufsgeschichte

Hubert Kolling (Hrsg.): Biographisches Lexikon zur Pflegegeschichte. „Who was who in nursing history“ Band 7. Verlag hpsmedia. Nidda 2015, 327 S., broschiert, 34,80 €, ISBN 978-3-9815325-5-5

In dem Maße, wie sich in den letzten 25 Jahren die Pflegeforschung im deutschsprachigen Raum zu etablieren begann, wurden verstärkt auch Arbeiten zur Geschichte der Pflege veröffentlicht. Bis freilich das erste biografische Nachschlagewerk über Frauen und Männer in der Krankenpflege vorlag sollten noch einige Jahre vergehen. 1997 legte der Pflegehistoriker Horst-Peter Wolff (Jg. 1934) das „Biographische Lexikon zur Pflegegeschichte“ vor, dem er 2001 und 2004 weitere Bände folgen ließ. Mit dem 4. Band [vgl. Besprechung des Rezensenten in: Lazarus Nr. 20/2009, S. 16], ging die Herausgeberschaft 2008 an Hubert Kolling über, der zuvor bereits als Autor zahlreicher Biographien an dem Projekt intensiv mitgewirkt hatte. Nach dem 5. Band (2011) [vgl. die Besprechung des Rezensenten in: Lazarus Nr. 15/2011, S. 15-16] und 6. Band (2012) [vgl. die Besprechung des Rezensenten in: Lazarus Nr. 43/2012, S. 28-29] erschien nun der 7. Band des Lexikons.

Überregional als Pflegehistoriker bekannt wurde Hubert Kolling (Jg. 1960), Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Diplom-Pädagoge und promovierter Diplom-Politologe, durch eine Reihe von Buch- und Zeitschriftenbeiträgen, in denen er sich mit verschiedenen Aspekten der Geschichte der Krankenpflege auseinandersetzt. Im Jahre 2012 war er zudem Mitinitiator der zwei Mal jährlich, nun bereits im vierten Jahrgang erscheinenden Fachzeitschrift „Geschichte der Pflege“, deren Profil er im Rahmen seiner Mitarbeit im Editorial Board mitprägt. Nach wechselnden Verlagen erscheint das „Biographische Lexikon zur Pflegegeschichte“ - ein im deutschsprachigen Raum einmaliges Werk - seit 2011 bei hpsmedia in Nidda (Hessen).

Wie seine Vorgänger bietet auch der neueste Band, an dem insgesamt 19 Autorinnen und Autoren aus Dänemark, Deutschland, Kroatien, Österreich und Slowenien mitgewirkt haben, seinen Nutzern eine schnelle Übersicht über die Lebensdaten und Werke von über 100 historischen Pflegepersönlichkeiten, die bislang noch wenig oder gar nicht allgemein bekannt sind. Das Spektrum der vorgestellten Personen, bei deren Bezeichnung nachfolgend immer Vertreterinnen und Vertreter beider Geschlechter gemeint sind, ist dabei wiederum breit gestreut und reicht – ausgehend von einem weit gefassten Begriff „Pflegeberuf“ – von

unmittelbar in der Pflege wirkenden Adeligen und Medizinern über Theologen bis hin zu Gewerkschaftern; hinzu kommen Pflegehistoriker, Pflegewissenschaftler, Pflegedirektoren, Hospitalgründer und deren Vorsteher, Lehrbuchautoren, Vertreter der mittelalterlichen Krankenpflege, verschiedener Ordensgemeinschaften und Schwesternschaften ebenso wie Verbandsfunktionäre, die Einfluss auf die stationäre oder häusliche Krankenpflege hatten. Neben Lebensgeschichten und Schicksalen der Förderer und Praktiker der jüdischen Krankenpflege fanden auch Menschen Berücksichtigung, die mehr in die Breite als in die Tiefe und mehr zerstörend als aufbauend wirkten. So wurden erneut einige derjenigen aufgenommen, die während der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) im Hinblick auf die Krankenpflege wichtige politische Ämter innehatten oder sich an der sogenannten „Euthanasie“ beteiligten. Portraitiert werden zudem Menschen aus der Pflege, die sich – zumeist unter großem persönlichen Risiko für Leib und Leben – dem damaligen Unrechtsregime entgegen stellten.

Unter den Biographien finden sich ferner Herausgeber und Redakteure von Pflege-Fachzeitschriften, Vertreter von Berufsorganisationen, der „Behinderten-Pflege“, Pflegepersonen von „Lepra-Kranken“, „Krankenhaus-Fürsorgerinnen“, „Röntgenschwestern“, bedeutende Hebammen, Gründer und Vorsteher von Krankenpflegeschulen sowie Krankenpflegelehrer, Vertreter der „Kriegskrankenpflege“, der „Häuslichen Krankenpflege“, der „Laienkrankenpflege“, der „Psychiatrischen-Pflege“ und der „Hospizarbeit“.
Nach Angaben des Herausgebers gab es bei der Auswahl der Beiträge keine räumliche Begrenzung, aufgenommen worden seien aber wiederum nur verstorbene Personen. Die Mehrzahl der vorgestellten Personen stammt aus Deutschland, die übrigen aus Bulgarien, Dänemark, England, Italien, Kroatien, Österreich, der Schweiz, der Slowakei und Slowenien.

Den Biographien, die fast immer den sozialgeschichtlichen Hintergrund der jeweiligen Epoche mitberücksichtigen, wurde jeweils – soweit vorhanden bzw. ermittelbar – eine Portraitabbildung beigefügt. Deren Qualität sei jedoch in einigen Fällen schlecht, schreibt der Herausgeber einleitend, aber auf Grund der gegebenen Rahmenbedingungen habe, außer ganz darauf zu verzichten, keine echte Alternative zur Verfügung gestanden.
Das „Biographische Lexikon zur Pflegegeschichte“ versteht sich in erster Linie als wissenschaftliches Nachschlagewerk; darüber hinaus kann es nach Ansicht von Hubert Kolling aber auch die systematische Grundlage für die Beantwortung einer Vielzahl von zentralen Fragen an die Geschichte der Krankenpflege liefern. Insofern gehört es zunächst als unentbehrliches Arbeitsmittel in die Bibliotheken der pflegewissenschaftlichen Fachhochschulen und Universitäten, ebenso wie in die Ausbildungseinrichtungen der Gesundheits- und Krankenpflege. Daneben kann es aber auch von jedem, der sich für die Berufsgeschichte der Krankenpflege und die sie beeinflussenden Frauen und Männer interessiert, als „Lesebuch“ zur Hand genommen werden.

Manfred Pappenberger
Diplom-Pädagoge und Dozent für Gesundheits- und Krankenpflege
Bad Staffelstein (D), Mail: mpappenberger@yahoo.de

● www.geschichte-der-pflege.info ●

Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung - DIP, Köln:

Nicht kleckern, sondern klotzen: Pflegeberufsgesetz ist „historische Chance"

Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) begrüßt den lang erwarteten und nun vorliegenden Referentenentwurf des Pflegeberufsgesetzes und weist auf die historischen Chancen hin, die mit den neuen Regelungen verbunden sind.

Prof. Weidner, Direktor des dip hebt hervor: „Mit der Generalisierung sind nun auch der gesetzliche Einstieg in die grundständige Akademisierung und erstmals vorbehaltene Aufgaben für die Pflege vorgesehen. Das sind herausragende Schritte zur Modernisierung der Pflege, die seit Jahren von den Berufsgruppen eingefordert werden!" Die Zusammenführung der bislang nebeneinander bestehenden drei Pflegeausbildungen (Altenpflege, Kinderkrankenpflege und Krankenpflege) zu einem neuen Pflegeberuf und die Einführung grundständiger Pflegestudiengänge folgen in der Konsequenz dem aktuellen Forschungsstand und ermöglichen die internationale Anschlussfähigkeit.

Zugleich warnt Weidner davor, diese dringend notwendige Reform der Pflegeberufe jetzt durch lauter Partikularinteressen zu zerreden. E weist darauf hin, dass „eine Reform, die wirklich etwas bewegen will, neben den Chancen immer auch offene Fragen mit sich bringt, sonst wäre sie ja keine Reform"! So gäbe es noch Fragen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Zahlen an Auszubildenden und Studierenden, auf die Umsetzung der praktischen Ausbildung oder auf den Übergang der Absolvent/innen in das Beschäftigungssystem nach der Ausbildung beziehen.

Daher wird vom dip auch begrüßt, dass der Gesetzesentwurf bereits Schritte zur Überprüfung vorsieht. Weidner empfiehlt, hier nicht zu kurz zu springen und noch offene Fragen, die aus dem Bauch heraus nicht zu beantworten seien, in eine umfassende, mindestens fünfjährige Begleitforschung und Evaluation aufzunehmen. Weidner: „Das ist unsere Erfahrung: Wer etwas verändern will, braucht erstens einen Plan und zweitens eine Idee, wie man den Plan anpassen kann, wenn sich auf dem Weg neue Herausforderungen stellen! Wir nennen das in der Forschung den Zusammenhang von Konzept, Umsetzung und Evaluation!" Dann sei auch klar, dass Fragen, die man heute noch nicht beantworten könne, nicht gleich das gesamte Projekt gefährdeten. Diese Fragen könne man oftmals durch eine begleitende Evaluation beantworten.

Angesichts eines sich in den letzten Jahren immer weiter verschärfenden Fachkräftemangels in der Pflege könne es nach Auffassung von Weidner aber kein „weiter so" im alten System geben. Auch solle man sich nicht über die

steigenden Zahlen an Schüler/innen in der Altenpflege in den vergangenen drei Jahren täuschen lassen. „Das ist ein einmaliger Kraftakt gewesen, dessen Wirkungen und Nachhaltigkeit wir noch nicht absehen können, der aber ohne grundsätzliche, strukturelle Veränderungen im System so nicht durchgehalten werden kann“, warnt Prof. Weidner. Mit Blick auf die Behauptungen, dass die Auszubildenden zukünftig nicht mehr lang genug in ein und demselben Betrieb seien, fordert er, dass betriebliche Interessen nicht gegen Bildungsinteressen ausgespielt werden dürften. Weidner: „Es geht doch nicht nur um drei Jahre Berufsausbildung! Es geht um den Start in ein ganzes Berufsleben!“.

● www.dip.de ●

LAZARUS PflegeNetzWerk

Sie suchen

qualifiziertes Pflege-Fachpersonal und Führungskräfte ?

Top-Service in allen Netzen:

Ihre Stellenanzeige im Online-Stellenmarkt wird zusätzlich kostenfrei auch an tausende Pflegepersonen auf Facebook gepostet !

www.LAZARUS.at

Österreichs Ärztekammer blockiert Pflegeberufsreform massiv:

Modernisierung der Pflegeberufe – „ein Dilemma“?

Dass auch in Österreich die Neuaufstellung der Pflegeberufe keine „g´mahte Wies´n“ ist, zeigt ein höchst erstaunlicher Artikel der Ärztekammer – siehe unter: www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2015/oeaez-20-25102015/kommentar-dr-lukas-staerker-pflegenovelle-gukg-gesundheits-und-krankenpflege.html

Lesen Sie (anschließend) die geharnischte Stellungnahme der Pflege auf den folgenden Seiten:

Stellungnahme der Gesellschaft der Pflegewissenschaft (GesPW) zum Beitrag: *„Modernisierung der Pflegeberufe: ein Dilemma“* von Dr. Lukas Stärker in der Österreichischen Ärztezeitung (ÖÄZ) vom 25.10.2015[1]

GesPW
Gesellschaft
Pflegewissenschaft
im ÖGKV

Nachdem der Artikel von Dr. Stärker sich auf die geplante Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes und damit auf die Pflegeberufe und deren Ausbildung bezieht, nehmen wir als Gesellschaft der Pflegewissenschaft im Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband hierzu Stellung.

Der Artikel von Dr. Stärker lässt vermuten, dass in Österreich – und insbesondere in der Österreichischen Ärztekammer – einige Unklarheiten bestehen hinsichtlich der Tätigkeitsbereiche und Aufgaben von diplomierten Pflegepersonen sowie in Bezug auf Pflegeausbildungen mit wissenschaftlicher Kompetenzvermittlung auf tertiärer Bildungsebene.

Betrachtet man die gesetzlichen Entwicklungen in der Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich, ist erkennbar, dass laut § 42 Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) bereits seit 1997 die Vermittlung von *„Grundlagen der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung“* in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung verankert ist. Zudem wird in der Ausbildungsverordnung in § 57, Abs. 1 auf *„die Erkenntnisse und Erfahrungen insbesondere der Pflegewissenschaft“* verwiesen (GuKG 2015). Auch in den Fort-, Weiter- und Sonderausbildungen sind nach § 63, Abs. 1 *„die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse insbesondere der Pflegewissenschaft“* relevant (GuKG 2015). Pflegewissenschaft und -forschung sind somit für den Gesundheits- und Krankenpflegeberuf nichts Neues.

Die internationale Pflegewissenschaft und –forschung startete im Vergleich zu Österreich sehr viel früher, ist längst etabliert und entwickelt sich gesellschafts- und berufspolitisch akzeptiert weiter. Die akademischen Ausbildungen für Pflegepersonen im englischsprachigen sowie im nordeuropäischen Raum unterscheiden sich vollkommen von denen in Österreich. In den USA begannen akademische Ausbildungen für Pflegepersonen vor mehr als 100 Jahren, in Nordeuropa vor mehreren Jahrzehnten. In fast allen EU-Staaten ist die pflegerische Grundausbildung auf Bachelorniveau verankert. Eine Ausnahme stellt noch einzig der deutschsprachige Raum dar. Doch selbst in Deutschland gibt es mittlerweile an sechs Universitäten und an vielen Fachhochschulen Pflegegrundausbildungen auf Bachelorniveau. Eine flächendeckende Eingliederung der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung in den tertiären Bildungssektor ist für Österreich demnach ein logischer Schritt für eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Berufsstandes.

Mit akademischen Ausbildungsmöglichkeiten sollen die österreichischen Pflegepersonen in Zukunft international vergleichbare Ausbildungen absolvieren

[1] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2015/oeaez-20-25102015/kommentar-dr-lukas-staerker-pflegenovelle-gukg-gesundheits-und-krankenpflege.html

können (Bachelor, Master, Doktorat), um PatientInnen zeitgemäß forschungsbasiert pflegen zu können.
Bezogen auf die großen medizinischen Fortschritte ist es erforderlich, kein Ungleichgewicht in der Versorgung aufkommen zu lassen, die eine Patientengefährdung nach sich ziehen könnte. Aiken et al. (2014, S. 1827) konnten die Gefährdung von PatientInnen, welche von Pflegepersonen mit einem geringeren Bacheloranteil gepflegt wurden, nachweisen. Nach dem Ergebnis dieser Studie sinkt die Wahrscheinlichkeit für eine Patientin/einen Patienten (mit einer Operation) nach der Aufnahme im Krankenhaus in einem Zeitraum von 30 Tagen zu sterben um 7 %, wenn dort der Anteil an Pflegepersonen mit einem Bachelorabschluss um 10% ansteigt. Darmann-Finck (2012, S. 227) kommt bei einer Übersichtsarbeit zur „Wirkung einer akademischen Erstausbildung von professionell Pflegenden im Spiegel internationaler Studien“ zu nachfolgendem Ergebnis: *„Durch eine Reihe von qualitativ hochwertigen Querschnittstudien, insbesondere der Arbeitsgruppe um Aiken et al., kann inzwischen ein positiver Zusammenhang zwischen einer Ausbildung auf Bachelorniveau und dem Patientenoutcome als bewiesen angesehen werden“*. Diese Ergebnisse verweisen auf die Relevanz bzw. Notwendigkeit von akademisch ausgebildeten Pflegekräften. Die derzeit angestrebte Novellierung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes ist somit eine Reaktion auf die aktuellen Bedürfnisse der österreichischen Bevölkerung nach Sicherheit und einer qualitativ hochwertigen pflegerischen Versorgung.

Zudem sei erwähnt, dass zehn von elf Gesundheitsberufen ihre Grundausbildung flächendeckend an Fachhochschulen absolvieren. Demzufolge bedeutet die Akademisierung der Pflegegrundausbildung lediglich eine „Normalisierung“. Mangelnde Zukunftsorientierung oder gar Rückwärtsgewandtheit ist hier völlig fehl am Platz, denn das Festhalten an Althergebrachtem behindert zeitnahe und bedarfsgerechte Anpassungen in der Ausbildungslandschaft der Pflegeberufe, der inhaltlichen Gestaltung, der Entwicklung neuer Aufgabenfelder, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen.

Bisher nicht erwähnt wurden Ausbildungen für Advanced Practice Nurses (ANP), die aufgrund ihrer akademischen Ausbildung unter anderem auch Tätigkeiten von MedizinerInnen übernehmen. In den USA gibt es seit Jahrzehnten ANP‘s, die beispielsweise Anästhesieverfahren ebenso qualitativ hochwertig wie Mediziner durchführen (Dulisse, Cromwell 2010). Laut der American Association of Nurse Anesthetists (zit. nach Dulisse, Cromwell 2010) führten 37.000 Registered Nurses im Anästhesiebereich 30 Millionen Anästhesieverfahren durch. Pflegepersonen auf ANP-Niveau verfügen in der Regel über einen Masterabschluss und sind in verschiedenen Bereichen mit einem erweiterten Aufgabenbereich in vielen Ländern tätig. Dies zeigt, dass es für die Pflegepersonen in Österreich bei einer Gesetzesnovelle nicht um ein „Wildern im ärztlichen Bereich“ geht, sondern um eine Verbesserung der pflegerischen Versorgung von PatientInnen innerhalb und außerhalb von Krankenhäusern. Die Gesetzesnovelle könnte hier einen sinnvollen Beitrag leisten.

Pflegeausbildungen in Deutschland und in Österreich sind vergleichbar. Es gibt einen sehr geringen Anteil an Pflegepersonen, die eine Ausbildung an Hochschulen absolviert haben. Daher ist folgende Empfehlung des deutschen Wissenschaftsrates (2013, S. 78) für die zukünftige Entwicklung der Pflegeberufe auch für Österreich relevant: *„Aus der Sicht des Wissenschaftsrates in Deutschland sind die bisherigen beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten für Pflege- und Therapieberufe nicht ausreichend, um diese Personen für die zu bewältigenden komplexen Aufgaben zu qualifizieren. Eine Ausbildung an Hochschulen ist dafür erforderlich. Der*

Wissenschaftsrat empfiehlt daher, dass in komplexen Aufgabenbereichen der Pflege- und der Therapieberufe sowie der Geburtshilfe tätige Fachpersonal künftig an Hochschulen auszubilden". Zudem sind grundständige Studiengänge für Pflegepersonen, welche direkt an PatientInnen tätig sind, auszubauen (a.a.O.).

Hinsichtlich der „Weiterentwicklung der Gesundheitsfachberufe weist der Wissenschaftsrat darauf hin, dass die hier empfohlene Akademisierung der Gesundheitsfachberufe sich nicht in der Einrichtung neuer Studiengänge erschöpfen kann. Für die Bildung eigenständiger wissenschaftlicher Disziplinen sind darüber hinaus auch der Auf- und Ausbau genuiner, von anderen Disziplinen hinreichend abgrenzbarer Forschung, sowie die Schaffung wissenschaftlicher Karrierewege unabdingbar (Wissenschaftsrat 2013, S. 79).

In der Zukunft sieht sich die Pflege aufgrund der demographischen Entwicklung mit einem Fachkräftemangel konfrontiert, der sich mitunter auf eine fehlende Attraktivität des Pflegeberufes zurückführen lässt, weil berufliche Weiterentwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten nicht ausreichend vorhanden sind (Hasselhorn, 2007). Die Akademisierung der Pflege leistet einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Berufes und der Karrieremöglichkeiten für Pflegepersonen.

Zusammenfassend geht es den Pflegepersonen in Österreich bei der GuKG-Novelle demnach keinesfalls um „Wildern im ärztlichen Bereich" und auch nicht „vorrangig um den akademischen Titel" für diplomierte Pflegepersonen, sondern um

- eine längst überfällige Anpassung der Pflegeausbildung an international übliche akademische Ausbildungen, d.h. Pflegegrundausbildung auf Bachelorniveau und akademische Weiterbildungen als Advanced Practice Nurse bzw. Pflegeexperte/in,
- mehr Sicherheit für PatientInnen und eine Verbesserung der Patientenversorgung
- eine Attraktivitätssteigerung des Pflegeberufes in Österreich für die Zukunft und um
- eine Weiterentwicklung der pflegerischen Grundlagen aufgrund von Pflegeforschung.

Eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft der Pflegewissenschaft ist die aktive Unterstützung bei der Etablierung und Weiterentwicklung der Pflegewissenschaft in Österreich. Stellungnahmen dieser Art sollen dafür einen sachlichen und konstruktiven Beitrag leisten.

Für die GesPW
Mag.ª Theresia Frauenlob
a.o. Univ. Prof. Elfriede Fritz
Mag. Stefan Hagauer
Mag.ª Karin Klas
Univ. Prof. Dr. PhD Vlastimil Kozon
MMag. Simon Krutter
Mag.ª Sabine Ruppert
Mag.ª Elvira Schrottmeyer

29. November 2015

(Literatur bei den Verfasser/innen)

Berufsförderungsinstitut Salzburg:

Nachwuchs für die Pflege

An 23 Absolventinnen und Absolventen der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege der Arbeiterkammer überreichte Gesundheits- und Spitalslandesrat LHStv. Dr. Christian Stöckl am vergangenen Donnerstag bei der Abschlussfeier am BFI Salzburg die Diplome.

v.l.: LH-Stv. Christian Stöckl, Sarah Schöfegger (Absolventin), Waltraud Gruber-Hofmann (Schuldirektorin), DGKP Thomas Wilfing (Absolvent), Siegfried Pichler (Präsident AK), DGKS Esther Schoiswohl (Absolventin), Rosina Klausner (Schuldirektorin)

Die Schule wird in enger Kooperation mit der Privatklinik Wehrle-Diakonissen und dem Krankenhaus Hallein geführt und verfügt zudem über ein Netzwerk von Pflege- und Gesundheitsdienstleistern im gesamten Bundesland Salzburg. Diese zeichnen für die praktische Ausbildung verantwortlich.

"Wie hoch die Qualität der Ausbildung ist, zeigt u.a. auch die Tatsache, dass der Großteil der Absolvent/innen bereits eine fixe Arbeitsplatzzusage hat", sagte Stöckl, der dem BFI Salzburg und seinen Kooperationspartnern für die Ausbildung dankte und allen Absolvent/innen zum erfolgreichen Abschluss und Berufseinstieg gratulierte.

● www.dip.de ●

Diese Seite…

…widmen wir diesmal den mehr als 6 Millionen pflegenden Angehörigen jeden Alters im deutschsprachigen Raum – darunter auch zehntausenden Kindern und Jugendlichen von kranken Eltern.

Ihnen und Ihren bewundernswerten und nicht hoch genug einzuschätzenden tagtäglichen Leistungen sowie Ihren Sorgen, Ihren beträchtlichen gesundheitlichen und finanziellen Risiken, Ihren Bedürfnissen und Bedarfen die zustehende öffentliche Aufmerksamkeit und politisch-gesetzliche Unterstützung zuteil werden zu lassen, wird – neben verstärkter kompetenter Pflege-beratung und Vermittlung von unterstützendem Empowerment – die vorrangigste Aufgabe der professionellen Pflege in den nächsten Jahren sein (müssen) !

…damit die „All-exklusive-Pflegekarriere“ nicht zum Standard und Fanal für einen schmählich scheiternden Sozialstaat wird.

Zwei Plattformen – ein gemeinsames Ziel:
www.LAZARUS.at ● www.pflegen-daheim.at (beide dzt. im Umbau)

„Behalte deine Ängste für dich –
aber teile deinen Mut mit Anderen."

Robert L. Stevenson
(Schottischer Journalist, Schriftsteller, „Die Schatzinsel". 1850 – 1894)

www.zitate.eu

LAZARUS
Seit 30 Jahren das andere Medium der Pflege.
Gegr. 1986. Online-Pflegezeitschrift seit 2005.

„Ehrenhalle der Pflege"
(im Aufbau):
www.LAZARUS.at

IHRE Vorschläge sind herzlich willkommen !

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste „Pflege-Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **73** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 17 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Sie wollen als Pflege-Professional tages-aktuell informiert sein ?
Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:
www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Sie wollen sich als pflegende Angehörige informieren und austauschen ?
Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:
www.facebook.com/groups/pflegen.daheim
(Tipp. Wenn der Link nicht öffnet, bitte in Ihrer Browserzeile oben einkopieren!)

Auf ein Wiederlesen im Neuen Jahr 2016 freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste 495. Online-Ausgabe erscheint am MO, 04. Jänner 2016.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese unabhängige Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Die TrägerInnen des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk:

Prof. Erwin Böhm
(Austria, 2000)
Übergangspflege, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell

Sr. Mag. Hildegard Teuschl, CS
(Austria, posthum 2009)
Pionierin der Hospizbewegung in Österreich

Prof. Dr.med. Erich Grond
(Germany, 2012)
Vielfacher Buchautor für Gerontopsychiatrie, Altenpflege

Naomi Feil
(Germany / USA, 2014)
Begründerin der Kommunikationsmethode „Validation" mit Demenzkranken

Dr. theol. h.c. Sr. Liliane Juchli
(Switzerland, 2010)
Renommierte Lehrbuch-Autorin (Thieme Verlag) und Dozentin

Prof. Rudolf Öhlinger
(Austria, 2015)
Gründer der Senecura Gruppe, Vorreiter für moderne Altenpflege, Förderer der Pflegeforschung

LAZARUS PflegeNetzWerk

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS® PflegeNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum (online seit 1998)
Pflegefachzeitschrift LAZARUS® (gegr. 1986)
PFLEGE DAHEIM® Plattform für informell pflegende Angehörige zu Hause (gegr. 2011)
Erste deutschsprachige Homecare-Zeitschrift PFLEGE DAHEIM® (gegr. 1995)
LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (gegr. 1992)
LAZARUS® Pflege-TV - www.lazarus-pflege.tv
LAZARUS® BildungsNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum

A 3062 Kirchstetten | Mobil: (++43) 0676-3240593 | E-Mail: office@lazarus.at | www.LAZARUS.at

LEHRENDE/N

Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege

Im Department Health Sciences suchen wir zum nächstmöglichen Eintritt eine/n:

LEHRENDE/N DER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE

(auch Teilzeit möglich)

Zu den Aufgaben gehören Lehre und Forschung im genannten Fachgebiet. Erwartet wird die Fähigkeit Lehrveranstaltungen durchzuführen, sowie Engagement bei Projekten der angewandten Forschung. Weiters sind studiengangbezogene organisatorische Aufgaben sowie Studierendenbetreuung während der Berufspraktika im Rahmen der Aufgabenbereiche vorgesehen.

VORAUSSETZUNGEN

- Abgeschlossenes Hochschulstudium im jeweils facheinschlägigen Bereich und die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Abgeschlossene Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege
- mindestens 5 jährige Berufserfahrung in der Gesundheits- und Krankenpflege
- Lehrerfahrung vorzugsweise im Hochschulbereich
- Erfahrung in der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege
- Sehr gute Englischkenntnisse
- Zusatzqualifikationen bzw. Expertisen (z.B. Sonderausbildungen, Pflegediagnostik, Weiterbildungen) sind wünschenswert

KOMPETENZEN

Sie sind eine Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Engagement und Lernbereitschaft. Der Umgang mit Anderen sowie Studierenden und Aufgaben sind uns wichtig. Wir erwarten projekt- und zielorientiertes Arbeiten sowie unternehmerische und strategische Vorgehensweise.

Die IMC FH Krems unterliegt keinem Kollektivvertrag. Als Einstiegsgehalt für diese Position ist ein Jahresgehalt von € 44.000,- brutto (bei einer Vollzeitbeschäftigung) vorgesehen. Gehaltseinstufungen erfolgen unter Berücksichtigung von Qualifikation und Berufserfahrung.

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Dokumentation Ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit, einer Auflistung aller bisherigen Publikationen sowie Ihren Gehaltsvorstellungen an: **bewerbungen@fh-krems.ac.at**

FH KREMS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES / AUSTRIA

Die IMC Fachhochschule Krems ist ein österreichisches Bildungsunternehmen mit Sitz in Krems. Wir bieten berufspraktische Hochschulausbildung und angewandte Forschung, die sich an internationalen Standards orientiert. Unsere Kernbereiche sind Wirtschaftswissenschaften, Gesundheitswissenschaften und Life Sciences.

TOP RANKED
University in Austria

KONTAKT

IMC Fachhochschule Krems
z. Hd. Frau Monika Zwirner
Leitung Personal

Piaristengasse 1
3500 Krems, Austria, Europe

T: +43 2732 802 510
E: bewerbungen@fh-krems.ac.at

Online Bewerbung unter:
www.fh-krems.ac.at/jobs

CHECK IN
www.fh-krems.ac.at

MITARBEITER/IN FÜR PRAKTIKUMSBETREUUNG & LEHRE

Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege

Im Department Health Sciences suchen wir zum nächstmöglichen Eintritt eine/n:

MITARBEITER/IN im Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege für Praktikumsbetreuung und Lehre

(auch Teilzeit möglich)

Zu Ihren Kernaufgaben gehören die Studierendenbetreuung während der Berufspraktika und organisatorische studiengangsbezogene Aufgaben, sowie die Durchführung von praxisbezogenen Lehrveranstaltungen.

QUALIFIKATIONEN

- Abgeschlossenes Hochschulstudium im facheinschlägigen Bereich
- Abgeschlossene Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege
- Mindestens 3 Jahre einschlägige Berufspraxis
- Zusatzqualifikationen bzw. Expertisen (z.B. Sonderausbildungen, Pflegediagnostik, Weiterbildungen) sind wünschenswert
- Erfahrung in der Praktikumsbetreuung
- Lehrerfahrung im Hochschulbereich von Vorteil
- Gute Englischkenntnisse

Sie sind eine Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Engagement und Lernbereitschaft. Professionelles Auftreten und wertschätzender Umgang mit Anderen sind uns wichtig. Wir erwarten effizientes- und zielorientiertes Arbeiten sowie ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Selbstorganisation.

UNSER ANGEBOT

Wir bieten Ihnen einen Arbeitsbereich in einem expandierenden Unternehmen in einem internationalen Umfeld. Ein hoch motiviertes Team, ein angenehmes Betriebsklima und ein abwechslungsreiches, interessantes Aufgabengebiet erwarten Sie.

Die IMC FH Krems unterliegt keinem Kollektivvertrag. Als Einstiegsgehalt für diese Position bei einer Teilzeitbeschäftigung (20 Wochenstunden) ist ein Jahresgehalt von € 18.800,- vorgesehen. Gehaltseinstufungen erfolgen unter Berücksichtigung von Qualifikation und Berufserfahrung.

Bei Interesse senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen sowie Ihre Gehaltsvorstellungen an: **bewerbungen@fh-krems.ac.at**

imc FH KREMS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES / AUSTRIA

Die IMC Fachhochschule Krems ist ein österreichisches Bildungsunternehmen mit Sitz in Krems. Wir bieten berufspraktische Hochschulausbildung und angewandte Forschung, die sich an internationalen Standards orientiert. Unsere Kernbereiche sind Wirtschaftswissenschaften, Gesundheitswissenschaften und Life Sciences.

TOP RANKED
University in Austria

KONTAKT

IMC Fachhochschule Krems
z. Hd. Frau Monika Zwirner
Leitung Personal

Piaristengasse 1
3500 Krems, Austria, Europe

T: +43 2732 802 510
E: bewerbungen@fh-krems.ac.at

Online Bewerbung unter:
www.fh-krems.ac.at/jobs

Die Privatklinik im Herzen der Stadt Salzburg ist ein Belegskrankenhaus mit einem breiten Spektrum an chirurgischen operativen Leistungen. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum ehestmöglichen Eintritt eine/n

PKS PRIVAT KLINIK SALZBURG

Diplomierte/n Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger

mit Sonderausbildung „Pflege im Operationsbereich“
in Voll- oder Teilzeit

Ihr Profil:

- Diplom des gehobenen Dienstes Gesundheits- und Krankenpflege nach § 61 GurKG sowie idealerweise Abschluss der Sonderausbildung nach § 69 GuKG „Pflege im Operationsbereich“
- Hoher Motivationsgrad für eine multiprofessionelle Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen
- Flexibilität, Belastbarkeit, Kommunikations- und Kritikfähigkeit
- Kreativität, Organisationsgeschick und Innovationsfreude
- Teamfähigkeit, Pünktlichkeit und Pflichtbewusstsein

Unser Angebot:

- Wir bieten eine interessante Tätigkeit mit angenehmem Betriebsklima in der Privatklinik Salzburg.
- Für Bewerber/innen *mit Sonderausbildung* gilt ein kollektivvertragliches Mindestgehalt von € 2.290,02 brutto/Monat (40 Wochenstunden/ exklusive Rufbereitschaften).
- Für Bewerber/innen *ohne Sonderausbildung* gilt ein kollektivvertragliches Mindestgehalt von € 2.164,74 brutto/Monat (40 Wochenstunden/exklusive Nachtdiensten).

  Geboten wird eine von Qualifikation und Erfahrung abhängige marktkonforme Überzahlung.

Ihr Dienstort: Salzburg

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
PKS Privatklinik Salzburg GmbH & Co KG
DGKS Evelyn Höllerer, Pflegedirektorin
Sinnhubstraße 2, 5020 Salzburg
E-Mail: klinik@privatkliniksalzburg.at
www.privatkliniksalzburg.at

Ein Partnerbetrieb der VAMED Gruppe – Nehmen Sie an unserem Erfolg teil!

VAMED
health. care. vitality.

Häuser zum Leben
Stadt Wien

Wir zählen mit 30 Pensionisten-Wohnhäusern und ca. 4000 MitarbeiterInnen zu den führenden Anbietern im Bereich der SeniorInnenbetreuung. Unser Anliegen ist es, unseren BewohnerInnen Pflege und Betreuung zu bieten, die von fachlicher Kompetenz sowie einem hohen Maß an Alltagsnormalität, Bedarfs- und Ressourcenorientierung geprägt ist.

Zur Ergänzung unseres Projektteams (Standort: Wien 16) suchen wir ab sofort befristet bis 31.12.2017 eine/n:

FachexpertIn mit Trainingsschwerpunkt für das Projekt "Palliative Versorgung, Betreuung und Pflege" (Vollzeit)

Ihre Aufgaben:

- Sie entwickeln ein speziell auf unser Unternehmen ausgerichtetes Curriculum für die organisationsweite, professionsübergreifende Fortbildung zur Palliativen Versorgung, Betreuung und Pflege
- Sie erstellen einen Ablaufplan für die Schulungen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Abteilungen bzw. Pensionisten-Wohnhäusern
- Sie koordinieren und betreuen die internen ReferentInnen und TeilnehmerInnen und evaluieren den Wissenstransfer bei den TeilnehmerInnen der Fortbildungen
- Sie sind für einzelne Themen auch selbst als ReferentIn bzw. ModeratorIn tätig
- Sie unterstützen die Implementierung des Projektes in den Pensionisten-Wohnhäusern

Ihre Qualifikation:

- Diplom der Gesundheits- und Krankenpflege
- Weiterbildung Palliative Care laut GuKG (wünschenswert)
- Mehrjährige Praxiserfahrung in der Langzeitpflege und/ oder in Palliative Care
- Ausbildung als ErwachsenenbildnerIn oder als GuK-LehrerIn und Praxiserfahrung als solche/r
- Erfahrung in Qualitäts-, Wissens- und Projektmanagement im Pflegebereich
- Motivations- und Moderationsfähigkeit – insb. von Großgruppen
- Sehr gute PC-Kenntnisse (Word, Excel, Powerpoint)

Die Entlohnung nach BAGS-KV beträgt für Vollzeit monatlich € 2.337,40 brutto, eine Überzahlung ist gemäß Ihrer Ausbildung und Vorerfahrung möglich.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Abteilung Interdisziplinäres Qualitätsmanagement
z.Hd. Peter Kreuter
Ottakringer Straße 264/3. Stock, 1160 Wien
E-Mail: bewerbung@kwp.at
Tel.: +43 (0)1 313 99 - 170 115
www.haeuser-zum-leben.com

Die niederösterreichischen Landespflegeheime sind wichtiger Teil des sozialen Netzwerks in Niederösterreich. Als größter Anbieter mit 48 Einrichtungen stellen wir uns aktiv den Anforderungen im Dienste der niederösterreichischen Bevölkerung. Landesweit, bedarfsorientiert und ressourcengerecht stellen wir innovativ und lösungsorientiert Weichen in Pflege und Betreuung.

Am **NÖ Landespflegeheim Tulln** kommt **mit sofortiger Wirkung** die Stelle einer

Stationsleitung (w/m)

zur Besetzung.

Das Heim umfasst insgesamt 9 Pflege- und Betreuungsstationen mit 279 Plätzen. Wir suchen für die Fortführung und Weiterentwicklung eines modernen Pflegekonzeptes eine aufgeschlossene, kompetente, kontaktfreudige Persönlichkeit, die bereit ist, die Führungsaufgaben als Stationsleitung wahrzunehmen.

Ihre zukünftigen Tätigkeiten:

- Leitung einer Pflegestation mit 36 Pflegeplätzen
- Weiterentwicklung des Pflegekonzeptes nach dem psychobiografischen Pflegemodell nach Prof. Böhm
- Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenz und der Selbständigkeit der MitarbeiterInnen
- Schaffung eines individuell ansprechenden Umfeldes für die BewohnerInnen in ihrer Lebensumgebung

Unsere Anforderungen an Ihre Persönlichkeit:

- Zielstrebigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Organisations- und Führungsfähigkeit
- Interdisziplinäres Kommunikations- und Kooperationsvermögen
- Konflikt- und Problemlösungsvermögen sowie hohe soziale Kompetenz
- Belastbarkeit und Stressbewältigung
- Hohes persönliches Engagement
- Innovationsfreude, wertschätzende Umgangsformen

Ihre Qualifikationen:

- Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege
- abgeschlossene Ausbildung zur Stationsleitung oder Bereitschaft diese Ausbildung binnen 3 Jahren zu absolvieren
- Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich
- gute EDV (MS Office) Kenntnisse
- hohes Maß an Sozialengagement, Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen
- ausgeprägte Dienstleistungs-, Beratungs- und Kundenorientierung

- hohes Maß an Bewusstsein hinsichtlich der Wichtigkeit der Bedürfnisse von HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen

UNSER ANGEBOT AN SIE:

- interessante, verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit hohem Maß an Selbständigkeit und langfristiger beruflicher Perspektive
- Entwicklung von Betreuungskonzepten speziell für demenziell erkrankte Menschen
- angenehme Arbeitsbedingungen
- zielorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit
- Entlohnung nach den Bestimmungen des NÖ Landes-Bedienstetengesetzes (NÖ LBG)
- Jährliches Bruttogehalt ab € 36.416,52 abhängig von individuell anrechenbaren Vordienstzeiten sowie beruflicher Qualifikation und Erfahrung.

Es ist für uns selbstverständlich, die Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes anzuwenden (www.noe.gv.at/gleichbehandlung). In Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45% ist Frauenförderung geboten.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung **bis spätestens 20. 1. 2016** per Onlineformular, das Sie unter folgendem Link finden:

http://www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Jobs/Konkrete-offene-Jobs.html?yid=735

Für fachliche Auskünfte steht Ihnen gerne Herr Dir. Viktor Spitzer unter der Telefonnummer 02272/65000/745101 zur Verfügung.

KRANKENHAUS BARMHERZIGE SCHWESTERN Wien

Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien-Gumpendorf ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe. Unsere Patientinnen und Patienten betreuen wir professionell, persönlich und herzlich.
www.bhs-wien.at

Wir suchen eine/n

DGKS/P für unsere Interdisziplinäre Ambulanz

25 Wochenstunden, ab 1. Februar 2016, Standort Wien

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen Zuwendung, Patientenorientierung und eine gute, wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind.

Wir bieten Ihnen

- ein professionelles Arbeitsumfeld in einem engagierten Team
- ein wertschätzendes Arbeitsklima und gute interprofessionelle Zusammenarbeit
- persönliche und strukturierte Einarbeitung in ein sehr abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld
- eine moderne, gut ausgestattete Ambulanz, effiziente Abläufe
- ein Qualitätsmanagementsystem, bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben
- die Möglichkeit zur breiten fachlichen Weiterentwicklung durch Assistenz oder Durchführung zahlreicher diagnostischer und therapeutischer Interventionen in Zusammenarbeit mit den Ärzten der verschiedenen Fachabteilungen
- Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb eines Verbundes von sieben renommierten Krankenhäusern (Vinzenz Gruppe), sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- flexible Dienstplangestaltung, keine Nacht,- Sonntags- und Feiertagsdienste
- zentrumsnahe Lage und eine gute Verkehrsanbindung
- Zahlreiche Benefits:

Entlohnung lt. Kollektivvertrag inkl. Überzahlung und fixer Zulagen, ohne Sonn-, Feiertags- und Nachtzuschläge mind. brutto € 2.278,28 (Basis 40 Wochenstunden), darüber hinaus werden tätigkeitsbezogene Vordienstzeiten angerechnet, 6 Wochen Jahresurlaub.
Bewerbungsfrist bis 11.01.2016.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an:
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien
Betriebsgesellschaft m.b.H.,
z. H. Dipl. PW Isabell Koßmann, Pflegedirektorin,
Stumpergasse 13, 1060 Wien.

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!

Die niederösterreichischen Landespflegeheime sind wichtiger Teil des sozialen Netzwerks in Niederösterreich. Als größter Anbieter mit 48 Einrichtungen stellen wir uns aktiv den Anforderungen im Dienste der niederösterreichischen Bevölkerung. Landesweit, bedarfsorientiert und ressourcengerecht stellen wir innovativ und lösungsorientiert Weichen in Pflege und Betreuung.

Im **NÖ Landespflegeheim Tulln** kommt für das **psychosoziale Betreuungszentrum** ehestens die Stelle der

Pflegedienstleitung (w/m)

zur Besetzung.

Das NÖ Landespflegeheim Tulln umfasst insgesamt 9 Pflege- und Betreuungsstationen und unterteilt sich in einen geriatrischen und psychosozialen Bereich. Der von dieser Ausschreibung betroffene psychosoziale Bereich umfasst im psychosozialen Betreuungszentrum 68 Plätze sowie eine in Planung und absehbarer Umsetzung befindliche psychosoziale Betreuungseinheit mit ca. 45 Plätzen (Pflegemodell: Nancy Roper, ein hausspezifisches Pflege- und Betreuungsmodell ist in Ausarbeitung).

Wir suchen für die Fortführung und Weiterentwicklung eines modernen Pflegekonzeptes eine aufgeschlossene, kompetente, kontaktfreudige Persönlichkeit, die bereit ist, die Führungsaufgaben für Pflegedienstleitungen gemäß § 26 Abs. 1 Z. 2 GuKG wahrzunehmen.

Ihre zukünftigen Tätigkeiten:

- Sicherstellung und Weiterentwicklung der bestehenden Pflegequalität sowie eines reibungslosen Pflegebetriebes nach dem dzt. Pflegemodell unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems E-Qalin®
- Kontakte zu Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Vertretungspersonen und gesetzlichen Institutionen
- Führen, Fördern und Motivieren von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Sicherstellung und Weiterentwicklung bestehender Arbeitsabläufe unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit, der Zweckmäßigkeit und der Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften sowie die Überwachung auf deren Einhaltung
- Überwachung der Medikamenten- und Suchtmittelgebarung sowie der Hygiene- und Unfallverhütungsmaßnahmen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Mitwirken bei der Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Anforderungen an Ihre Persönlichkeit:

- Zielstrebigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Organisations- und Führungsfähigkeit
- Interdisziplinäres Kommunikations- und Kooperationsvermögen
- Konflikt- und Problemlösungsvermögen

- Belastbarkeit und Stressbewältigung
- Hohes persönliches Engagement
- Innovationsfreude, wertschätzende Umgangsformen
- Hohes Maß an Sozialengagement, Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen
- Ausgeprägte Dienstleistungs-, Beratungs- und Kundenorientierung
- Hohes Maß an Bewusstsein der Wichtigkeit der Bedürfnisse von HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen

IHRE QUALIFIKATIONEN:

- Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege
- Abgeschlossene Sonderausbildung bzw. abgeschlossenen Universitätslehrgang für Führungsaufgaben oder einer nachweislich gleichgehaltenen Ausbildung
- Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen und/oder psychiatrischen Bereich inkl. Leitungsverantwortung wünschenswert
- Gute EDV (MS Office) Kenntnisse

UNSER ANGEBOT AN SIE:

- interessante, verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit hohem Maß an Selbstständigkeit und langfristiger beruflicher Perspektive
- Entwicklung von Betreuungskonzepten speziell für demenziell erkrankte Menschen
- angenehme Arbeitsbedingungen in unterschiedlichen Teams
- zielorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit
- Entlohnung nach den Bestimmungen des NÖ Landes-Bedienstetengesetzes (NÖ LBG)
- Jährliches Bruttogehalt ab € 39.526,20 abhängig von individuell anrechenbaren Vordienstzeiten sowie beruflicher Qualifikation und Erfahrung.

Es ist für uns selbstverständlich, die Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes anzuwenden (www.noe.gv.at/gleichbehandlung).
In Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45% ist Frauenförderung geboten.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung **bis spätestens 28. Jänner 2016** per Onlineformular, das Sie unter folgendem Link finden:

http://www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Jobs/Konkrete-offene-Jobs.html?yid=736

Für fachliche Auskünfte steht Ihnen gerne Herr Dir. Viktor Spitzer unter der Telefonnummer 02272/65000/745101 zur Verfügung.

HERZ-JESU KRANKENHAUS

Das Herz-Jesu Krankenhaus ist ein gemeinnütziges Ordensspital der Vinzenz Gruppe und steht Patienten aller Kassen zur Verfügung. Alle Mitarbeitenden verbindet hohe Kompetenz und Menschlichkeit.

www.kh-herzjesu.at

Wir suchen eine/n

DGKS/DGKP für unser OP-Department

30 Wochenstunden, Karenzvertretung, Standort Wien

Sind Sie fachlich kompetent sowie engagiert und möchten gerne orthopädische und chirurgische Operationen instrumentieren?

Wir bieten Ihnen

- interessante und verantwortungsvolle Aufgaben
- persönliche und gut strukturierte Einarbeitung
- flexible Dienstplangestaltung
- 5-Tage-Woche
- ein familiäres und kompetentes Arbeitsumfeld in einem kleinen Krankenhaus im Zentrum Wiens
- sehr gute Fortbildungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Vinzenz Gruppe (sieben Krankenhäuser)
- die Möglichkeit, in einem dynamischen Krankenhaus aktiv Qualitätsmanagement- und Veränderungsprozesse mitgestalten zu können (zertifiziert nach pCC inkl. KTQ)

Erfahrungen im OP-Bereich bzw. eine abgeschlossene SAB "Pflege im OP-Bereich" sind wünschenswert, jedoch keine absolute Voraussetzung. Sie finden in unserem Operationsbereich ein vielseitiges, anspruchsvolles und fachübergreifendes Arbeitsfeld.

Ihr Gehalt auf Vollzeitbasis beträgt mind. EUR 2.454,05 brutto/Monat, Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal, z. H. der Bereichsleitung Herrn DGKP B. Albrecht.

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!

Die IMC Fachhochschule Krems ist ein österreichisches Bildungsunternehmen mit Sitz in Krems. Wir bieten berufspraktische Hochschulausbildung, die sich an internationalen Standards orientiert. Unsere Kernbereiche sind Wirtschaftswissenschaften, Gesundheitswissenschaften und Life Sciences.

Im Bachelorstudiengang **„Ergotherapie"** wird zum nächstmöglichen Zeitraum eine Stelle für

eine/n Lehrende/n der Ergotherapie

Befristete Karenzvertretung
Basis Teilzeit (25 Stunden – mind. 4 Tage)

besetzt.

Zu den Aufgaben gehören Lehre und Forschung im genannten Fachgebiet. Erwartet wird die Fähigkeit Lehrveranstaltungen durchzuführen, sowie Engagement bei Projekten der angewandten Forschung. Weiteres sind studiengangbezogene organisatorische Aufgaben sowie Studierendenbetreuung während der Berufspraktika im Rahmen der Aufgabenbereiche vorgesehen.

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium im jeweils facheinschlägigen Bereich und die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten, vorzugsweise nachgewiesen durch Promotion oder äquivalente wissenschaftliche Leistung
- Mehrjährige einschlägige Berufserfahrung
- Lehrerfahrung im Hochschulbereich
- Erfahrung in der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten von Vorteil
- Sehr gute Englischkenntnisse

Kompetenzen:

Sie sind eine Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Engagement und Lernbereitschaft. Der Umgang mit Anderen sowie Studierenden und Aufgaben sind uns wichtig. Wir erwarten projekt- und zielorientiertes Arbeiten sowie unternehmerische und strategische Vorgehensweise.

Die IMC FH Krems unterliegt keinem Kollektivvertrag. Als Einstiegsgehalt für diese Position ist ein Jahresgehalt von € 27.500,00 brutto (Basis TZ 25 WS) vorgesehen. Gehaltseinstufungen erfolgen unter Berücksichtigung von Qualifikation und Berufserfahrung.

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Dokumentation Ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit, einer Auflistung aller bisherigen Publikationen sowie Ihren Gehaltsvorstellungen an:

IMC Fachhochschule Krems
Monika Zwirner, Leitung Personal
3500 Krems, Piaristengasse 1, Tel.: +43/2732/802-510
E-mail: bewerbungen@fh-krems.ac.at
Bewerben Sie sich online unter: www.fh-krems.ac.at/jobs